

Mittelsteinzeit

Baden-Baden O o s. Verstreut auf einem flachen Hügel nordwestlich vom Sportplatz (Gewann ‚Auf der Eichtung‘) fanden sich 55 Artefakte und zwei neolithische Wandscherben. Die Artefakte sind aus Weißjurahornstein und zum Teil getempert. Daneben gibt es Stücke aus Quarz, braunem Hornstein und Muschelkalkhornstein. Die Artefakte dürften überwiegend in das Mesolithikum gehören. Eine große endretuschierte Klinge mit leichtem Lackglanz passt zu der neolithischen Keramik. Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 genannt.

TK 7215 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Binau (Neckar-Odenwald-Kreis). Siehe S. 86 (Jungsteinzeit)

Bühl O b e r b r u c h (Lkr. Rastatt). 1. Auf einem sandigen Hügel im Gewann ‚Hügelsfirst‘ westlich von Oberbruch fanden sich rund 30 Klingen, Abschlüge, Trümmer und Kerne, überwiegend aus Weißjurahornstein. Einige getemperte Stücke deuten auf eine Zugehörigkeit zum Mesolithikum hin. Allerdings gehört ein Abschlag aus Kreidefeuerstein wahrscheinlich ins Neolithikum, ebenso zwei unverzierte Wandscherben. Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 genannt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

2. Auf einem langgestreckten Hügel in dem Flurstück ‚Langenfirst‘ wurden bei mehreren Begehungen Hunderte Steinartefakte und Dutzende Scherben gefunden. Unter den Artefakten befinden sich Klingen, Abschlüge, Trümmer und mehr als 25, teilweise sehr kleine, Kerne. Die Steinartefakte sind überwiegend aus Weißjurahornstein hergestellt, vereinzelt sind auch Artefakte aus braunem Hornstein, Muschelkalkhornstein, Quarz, Keuperhornstein und Radiolarit belegt. Unter den Artefakten befinden sich eine ganze Reihe getemperte Stücke. Als retuschierte Geräte kommen zwei ausgesplitterte Stücke, ein Stichel, eine Endretusche, ein Kratzer-Stichel, vier kurze Kratzer, ein dicker Bohrer, ein Fragment einer Rückenspitze und mehrere lateral retuschierte Klingen und Abschlüge vor. Hinzu kommen als Mikrolithen und als Abfallprodukte ihrer Herstellung eine Dreiecksspitze mit gerader ventraler Basisretusche, zwei Dreiecksspitzen mit konkaver dorsoventraler Basisretusche, eine endretuschierte Mikrospitze, eine Mikrowinkelspitze, ein deutlich ungleichschenkliges Dreieck und ein Kerbrest vor.

Nach der Größe der Artefakte, den getemperten Stücken, den kleinen Kernen, den Mikrolithen und dem Kerbrest zu urteilen, befindet sich im Inventar ein deutlicher mesolithischer Anteil. Die typologische Ausformung der Mikrolithen deutet auf eine Zugehörigkeit zum älteren Frühmesolithikum. Die Rückenspitze und der dicke Bohrer dürften dagegen am ehesten in jung- oder spätpaläolithische Zusammenhänge gehören.

Eine gewisse Anzahl neolithischer Stücke unter den unretuschierten Artefakten ist ebenfalls anzunehmen. Hierfür spricht die Keramik, ausschließlich unverzierte Wandscherben. Ein Klingensplitter aus Plattenhornstein, eine Klinge mit Lackglanz und eine flächig retuschierte Pfeilspitze gehören ebenfalls ins Neolithikum. Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 als ‚Oberbruch Langenfirst‘ erwähnt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

3. Auf einem langen Hügel der Flur ‚Oberbreitfeld‘ wurden mehrere hundert Klingen, Abschlüge, Trümmer und Kerne gefunden. Die Artefakte bestehen überwiegend aus Weißjurahornstein, daneben kommt brauner Hornstein, Muschelkalkhornstein, Radiolarit und Quarz vor. Einige der Artefakte sind getempert.

Als retuschierte Stücke sind zehn kurze Kratzer, fünf Abschlagkratzer, ein atypischer Stichel, zwei endretuschierte Artefakte, mehrere lateral retuschierte Klingen und Abschlüge, 15 Mikrolithen und ein Kerbrest belegt. Typologisch auswertbare Mikrolithen sind drei gleichschenkelig stumpfwinklige Dreiecke, ein gleichschenkelig rechtwinkliges Dreieck und eine Dreiecksspitze mit konkaver dorsal retuschierter Basis.

Der überwiegende Teil des Inventars gehört in das ältere Frühmesolithikum.

Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 genannt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

4. Auf der Flur ‚Rotsee‘ am Campingplatz fanden sich bei mehreren Begehungen auf einem kleinen Hügel etwa 300 m westlich vom Laufbach mehr als einhundert Klingen, Abschlüge, Trümmerstücke und Kerne. Die Artefakte sind überwiegend aus Weißjurahornstein, darunter gibt es getemperte Stücke. Daneben kommen Artefakte aus Radiolarit, Quarz, Keuperhornstein und Muschelkalkhornstein vor.

Unter den Artefakten befinden sich drei kurze Kratzer (Taf. 4 B 1.2), ein Kerbrest (Taf. 4 B 3) und ein ungleichschenkliges Dreieck (Taf. 4 B 4). Diese Objekte gehören in das Frühmesolithikum.

Bei einigen Artefakten ist eine Zugehörigkeit zum Neolithikum wahrscheinlich. Hierzu zählt ein Bohrer. Dies wird durch eine neolithische Scherbe bestätigt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

– *Weitenung*. Auf einem sandigen Hügel unmittelbar östlich des Sulzbaches wurden auf dem Gewann ‚Obere Schippenschieß‘ bei verschiedenen Begehungen mehr als 200 Steinartefakte und fünf wohl neolithische Scherben aufgelesen. Die Artefakte sind überwiegend aus Weißjurahornstein gefertigt, daneben fanden sich Stücke aus Muschelkalkhornstein, braunem Hornstein und Quarz. Einige der Artefakte sind getempert.

Unter den Artefakten befinden sich mehr als 25, zum Teil sehr kleine Kerne, Klingen, Abschlüge und Trümmer. Als retuschierte Formen kommen fünf kurze Kratzer, ein größerer Kratzer, mehrere lateral retuschierte Artefakte, sechs Mikrolithen (eine endretuschierte Mikrospitze mit konkaver Basis, eine Dreiecksspitze mit konvexer dorsoventraler Basis, zwei einfache endretuschierte Mikrospitzen, ein gleichschenkelig stumpfwinkliges und ein ungleichschenkliges Dreieck) und ein Kerbrest vor.

Die kleinen Kerne, die getemperten Artefakte, die Mikrolithen und der Kerbrest datieren den überwiegenden Teil der Sammlung in das ältere Frühmesolithikum.

Ein Abschlagfragment aus graubraunem Kreidefeuerstein und die Scherben zeigen aber, dass auch neolithische Artefakte vorhanden sein können. Ebenfalls am ehesten in das Neolithikum ist ein Fragment einer Reibplatte aus Sandstein zu datieren. Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 als ‚Weitenung Sulzbach‘ erwähnt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Efringen-Kirchen Istein (Lkr. Lörrach). Siehe S. 90 (Jungsteinzeit)

Halberstung siehe **Sinzheim** (Lkr. Rastatt)

Heubach (Ostalbkreis). Siehe S. 77 (Altsteinzeit)

Istein siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Kartung siehe **Sinzheim** (Lkr. Rastatt)

Lomersheim siehe **Mühlacker** (Enzkreis)

Malmshheim siehe **Renningen** (Lkr. Böblingen)

Merklingen siehe **Weil der Stadt** (Lkr. Böblingen)

Mühlacker Lomersheim (Enzkreis). 1. Der Teil des Gewannes ‚Hengst‘, der westlich an das Gewann ‚Breite Egert‘ angrenzt, liegt auf einer kleinen Hügelkuppe, auf der Enzschotter zu Tage treten. Hier fanden sich mehr als einhundert Steinartefakte, überwiegend aus teilweise getempertem Weißjurahornstein. Daneben kommt vereinzelt Muschelkalkhornstein und Quarz vor. Unter den Artefakten findet sich, wie auch ein ungleichschenkliges Dreieck belegt, ein deutlicher mesolithischer Anteil. Daneben sind neolithische Artefakte nicht auszuschließen. Hierfür spricht auch eine abgebrochene Pfeilspitze.

TK 7019 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

2. Auf der Flur ‚Hart‘ fanden sich in einer Mulde drei Artefakte, darunter befinden sich eine Klinge aus Weißjurahornstein, eine frühmesolithische Dreieckspitze mit konkaver dorsal retuschierter Basis aus Weißjurahornstein und eine große dreieckige Pfeilspitze aus bayrischem Plattenhornstein, die am ehesten ins Jung- oder Spätneolithikum zu stellen ist.

TK 7019 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Neckarkatzenbach siehe **Neunkirchen** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Neunkirchen Neckarkatzenbach (Neckar-Odenwald-Kreis). Auf Gewann ‚Gründel‘ nordwestlich von Neckarkatzenbach wurden zwei Klingen aus getempertem Weißjurahornstein gefunden, die wahrscheinlich frühmesolithisch sind.

TK 6620 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Oberbruch siehe **Bühl** (Lkr. Rastatt)

Obersasbach siehe **Sasbach** (Ortenaukreis)

Oos siehe **Baden-Baden**

Renningen Malmshheim (Lkr. Böblingen). Auf dem Gewann ‚Fautsäcker‘ südwestlich von Malmshheim fanden sich zwei Artefakte aus Weißjurahornstein, die mesolithisch sein könnten.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Rheinmünster Schwarzach (Lkr. Rastatt). Auf einem sandigen Hügel im Gewann ‚Spitalstück‘ fanden sich 15 Klingen, Abschlüge und Kerne aus Weißjurahornstein. Nachweislich eines getemperten Artefaktes gehören die Funde wahrscheinlich ins Frühmesolithikum.

Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 genannt.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Sasbach Obersasbach (Ortenaukreis). Auf einem sandigen Hügel an der Straße von Moos nach Balzhofen fanden sich auf Gewann ‚Speckfeld‘ mehr als einhundert Steinartefakte. Es überwiegen Stücke aus teilweise getempertem Weißjurahornstein, daneben sind brauner Hornstein, Quarz, Radiolarit und Muschelkalkhornstein belegt.

Unter den retuschierten Artefakten sind vier kurze Kratzer zu erwähnen. Hinzu kommt ein deutlich ungleichschenkliges Dreieck, das in das spätere Frühmesolithikum passt. Eine Trapezspitze deutet wie ein Mikrolithenfragment aus einer sehr regelmäßigen Klinge an, dass auch Artefakte des Spätmesolithikums vorhanden sind.

Eine gestielte flächig retuschierte Pfeilspitze gehört ins Jung- oder Spätneolithikum.

Der Fundplatz ist wohl mit der von GERSBACH erwähnten Fundstelle Balzhofen ‚Muhrwald‘ identisch. Zudem erwähnt er viele Funde aus dem unmittelbar südlich anschließenden Hügel, der zum Gewinn ‚Die Mark‘ gehört.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Schwarzach siehe **Rheinmünster** (Lkr. Rastatt)

Sinzheim Halberstung (Lkr. Rastatt). Das Fundgebiet ‚Im Halberstunger Feld‘ liegt nordwestlich von Halberstung auf einem ausgedehnten Hügel, der heute von der Autobahn durchschnitten wird. Hier fanden sich rund 25 Artefakte aus Weißjurahornstein. Ein stark ungleichschenkliges Dreieck gehört wie einige getemperte Artefakte und kleine Kerne ins Mesolithikum. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass ein Teil der Artefakte neolithisch ist. Eine Stichellamelle könnte ins Jung- bzw. Spätpaläolithikum gehören.

TK 7214 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

– **Kartung**. 1. Das Gewinn ‚Im Duttonhorster Feld‘ bildet einen Hügel direkt nördlich von Duttonhorst. Hier fanden sich mehr als fünfzig Steinartefakte, hauptsächlich aus Weißjurahornstein. Vereinzelt kommen Artefakte aus Muschelkalkhornstein, Keuperhornstein und Quarz vor. Nach der Größe der Artefakte, einigen getemperten Stücken und den zwei kleinen Kernen ist im Inventar ein deutlicher mesolithischer Anteil vorhanden. Vereinzelt neolithische Artefakte sind aber nicht auszuschließen.

Der Fundplatz wird bei GERSBACH 1951 genannt.

TK 7215 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

2. Auf einem Hügel im Gewinn ‚Kartunger Mittelfeld‘ fanden sich acht Artefakte aus Weißjurahornstein. Darunter befinden sich mehrere getemperte Artefakte, die mesolithisch sind. Ein Stichel an Endretusche ist am ehesten spätpaläolithisch. Auf dem Fundplatz fand P. BRAUN bereits 1939 zahlreiche mesolithische Artefakte.

TK 7215 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Stetten am kalten Markt Storzingen (Lkr. Sigmaringen). Rund 800 m südlich der Kirche von Storzingen im Landkreis Sigmaringen befindet sich im Tal der Schmeie ein größeres Felsmassiv. In diesem Felsmassiv sind mehrere Höhlen vorhanden, die zum Teil archäologische Funde enthalten. Im Frühjahr 2000 erhielt das LDA von A. LEHMKUHL, Naturkundemuseum Stuttgart, die Mitteilung, dass in einer bis dahin namenlosen kleinen Höhle massive Raubgrabungen stattfinden. Die Höhle erhielt wegen ihrer Orientierung den Namen ‚Nordgrotte‘. Sie ist rund 12 m tief und im Eingangsbereich 11 m breit und etwa 4 m hoch.

Vom 31. Juli bis zum 26. August 2000 führte das LDA Baden-Württemberg in der Nordgrotte eine kleine Sondagegrabung durch. Hierbei sollte der Umfang der Zerstörungen durch die Raubgrabungen geklärt werden. Ein sechs Meter langer Suchgraben wurde im westlichen Eingangsbereich unter der Traufflinie im Bereich einer neuzeitlichen Feuerstelle angelegt, ein zwei Meter langer Suchschnitt östlich des Höhleneingangs. In beiden Suchschnitten zeigte sich eine differenzierte Stratigraphie, die Abfolgen sind vergleichbar. Unter einem gegliederten Humuspaket folgen gelbe schluffige Sedimente mit zahlreichem fein- bis mittelkörnigem Kalkschutt. Die Horizonte fallen relativ steil zum Tal hinab ein. Im Innern der Höhle fehlen diese Bergkiese und Humushorizonte völlig und unmittelbar unter der Oberfläche wurden gelbe Lehme mit großen bis sehr großen Kalkblöcken angetroffen.

Es entsteht der Eindruck, als ob das Innere der kleinen Höhle ausgeräumt ist. Das gegliederte Humuspaket unter der Traufflinie und auf dem ins Tal einfallenden Vorplatz dürfte ins Holozän zu datieren sein, die liegenden Bergkiese in das Spätglazial.

Auffällig ist die Fundarmut der gesamten Abfolge. Die gelben Lehme mit den großen bis sehr großen Kalkblöcken sind völlig fundleer, ebenso die Bergkiese. Auch Knochen fehlen, obwohl das Sediment einen hohen Kalkgehalt aufweist. Dies bedeutet, dass die Nordgrotte weder von Raubtieren noch von Eulen als Unterschlupf genutzt wurde. In dem gegliederten Humus wurden einige Dutzend Fundobjekte entdeckt. Hierbei handelt es sich um einige kleine unverzierte Wandscherben, die eisenzeitlich und neolithisch sind. Hinzu kommen einige wenige Hornsteinartefakte, die neolithisch oder mesolithisch sein dürften. Der Großteil der Fundobjekte ist neuzeitlich. Zu erwähnen sind Metallfragmente, Glasscherben und Tierknochen. Eine stratigraphische Unterteilung der Fundobjekte in den gegliederten Humushorizonten war nicht vorhanden.

TK 7820 – Verbleib: LDA

C.-J. KIND

Storzingen siehe **Stetten am kalten Markt** (Lkr. Sigmaringen)

Weil der Stadt Merklingen (Lkr. Böblingen). Auf dem Gewann ‚Tiergarten‘ fanden sich 13 Artefakte aus teilweise getempertem Weißjurahornstein und ein Artefakt aus Muschelkalkhornstein. Nach der Größe der Artefakte, den getemperten Stücken und einem kleinen Kern ist ein deutlicher mesolithischer Anteil vorhanden. Ein gebohrter Anhänger aus geschliffenem Amphibolit (Taf. 17 D) ist zeitlich nur schwer einzuordnen, dürfte aber ins Neolithikum gehören.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

H.-W. POENICKE (C.-J. KIND)

Weitenung siehe **Bühl** (Lkr. Rastatt)